

delskammer Köln a./Rh. über das Jahr 1908. „Das Geschäft in Bleifarben stand auch unter dem Einflusse der allgemeinen ungünstigen Geschäfts-lage und ließ sowohl hinsichtlich des erzielten Absatzes, als der Preise sehr zu wünschen übrig.“

Bezüglich der Erkrankungsziffern verweisen wir ebenfalls auf das Archiv der sozialen Hygiene, Bd. 6, Hft. 1: „Der Stand der Bleivergiftungen in den gewerblichen Betrieben Preußens“ vom 5./9. 1910. „Die rheinischen Fabrikskrankenbücher sind sehr wenig verlässlich geführt.“ Es heißt an anderer Stelle, in einem Bleiweißbetrieb war im Krankenbuch nur 1 Fall notiert, während 12 Mann nachweislich erkrankt waren, dieselben standen nicht in dem Buche, da sie auf Grund des Fehlens beim Beginn der Arbeit sofort entlassen waren. — Die Zunahme der Erkrankungen im Bezirke Köln wird in dem Zeitraum von 1904/05 bis 1907/08 auf 33% beziffert. —

Bezüglich der nochmals angezweifelten Lösungsmöglichkeit und Schnelligkeit beim Wultzeschen Verfahren waltet unsererseits kein Irrtum vor, und es lassen die Berichte aus der damaligen Zeit über die Versuche in der Rheinischen Fabrik nicht die jetzt gewünschte Auslegung seitens des Kartells zu. Am 19./5. 1905 schrieb die Fabrik, daß sie zwe-

bis dreimal täglich den Auflösungsbottich entleere und 5000 kg täglich Mindestproduktion nach den erzielten Daten erhalten würde, wenn ihre übrige Aufnahmegeräte vollständig vorhanden sein würde. Vom 20./5. 1905 stammen dann die von uns angeführten Zahlen. Bei einer zwei- bis dreimaligen Entleerung pro Tag sind keine so langen Pausen möglich, daß die Oxydation des Bleies wesentliche Fortschritte darin gemacht hätte. In den Pausen wird die Luftdurchleitung selbstredend abgestellt und es würde direkt widersinnig sein, wenn das alkalisch benetzte Blei sich ohne Luftzufuhr stark oxydierte, hingegen passiv verhielte, wenn Luft in starkem Strom unter Druck in Gegenwart reichlich vorhandenen Lösungsmittels hindurchgeblasen würde.

Betreffs des Verlustes an Essigsäure sei die bezeichnende Frage gestattet, wo die Essigsäure bei der Kammerbleiweißfabrikation bleibt?

Da wir im Laufe der Diskussion vom Ausgangspunkte, dem „Wultzeschen Bleiweißverfahren“ ziemlich abgekommen sind, und das Kartell die Entscheidung über dessen Wert oder Unwert großmütig der Zukunft überlassen will, so halte auch ich die Debatte hiermit für mich als beendet. —

[A. 89.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

China. Die Einfuhr Chinas wies i. J. 1909 (1908) unter Ausschluß der Wiederausfuhr einen Gesamtwert von 418 158 067 (394 505 478) Haikwan Taels auf. Daran waren beteiligt Großbritannien mit 68 229 000 (72 560 000) und Deutschland mit 15 188 000 (14 039 000) H. T. Von den wichtigsten Einfuhrwaren seien die folgenden — Werte in 1000 H. T. — genannt: Opium, Malwa 11 743 (11 135), Patna 15 319 (14 877), Benares 7905 (7556), andere Sorten 775 (657), Kupfer in Ingots, Platten und Kupfererz 129 (5851), Eisen und schweißbarer Stahl, neu, in Barren 908 (961), desgl., alt 1149 (775), Blei, roh und in Barren 813 (1242). Zinn in Platten 2036 (2779), Weißblech 1381 (1482), Lichte 1153 (895), Zement 1641 (1400), Kohlen 8377 (8345), Anilinfarben 1739 (1704), künstlicher Indigo 3924 (3440), Malerfarben und Öl für Malzwecke 708 (591), Fensterglas 676 (499), Glas und Glaswaren 799 (901), Erdnüsse 655 (712), Zündhölzer 5656 (5157), Zündholzmaterial 834 (649), Medizinen 2603 (2101), Kerosin 23 027 (27 326), Papier 849 (790), Salpeter 545 (642), Sandelholz 883 (745), Seetang und Agar-Agar 1113 (1590), Seife 1682 (1377), Soda 744 (732), Zucker: brauner 7719 (6908), weißer 6175 (4044), raffinierter 11 480 (7523), Kandiszucker 1689 (1135), Bier und Porter 551 (686), Spirituosen 1447 (601), Wein 1074 (1400). (Nach Returns of Trade and Trade Reports, Shanghai 1911.) —l. [K. 319.]

Britisch-Südafrika. Der Handel Britisch-Südafrikas i. J. 1910 stellte sich folgendermaßen: Einfuhr 40 105 532 (1910: 29 842 056) Pfd.

Sterl., davon Wareneinfuhr 35 157 353 (27 183 853), Einfuhr für Rechnung der Regierungen 2 757 086 (1 151 858), Goldeinfuhr 2 191 093 (1 506 345); Gesamtausfuhr 55 429 241 (51 151 463) Pfd. Sterl., davon Ausfuhr südafrikanischer Erzeugnisse 54 509 270 (50 532 427) und Wiederausfuhr einschl. Geldausfuhr 919 971 (619 036) Pfd. Sterl. In einigen der wichtigsten Waren wies die Ein- und Ausfuhr folgende Werte in 1000 Pfd. Sterl. auf. Einfuhr: Zement 123,8 (71,1), Drogen aller Art 112,3 (94,1), Cyannatrium 392,0 (364,0), medizinische Präparate 121,9 (99,3), Ton- und Porzellanwaren, außer Röhren und Pfeifen 142,5 (107,0), kondensierte Milch oder Rahm 362,2 (331,9), Whisky 270,1 (238,1), Zucker 398,0 (407,4), Glycerin für industrielle Zwecke 404,3 (290,5), Maschinen für den Bergbaubetrieb 1334,5 (1001,7), salpetersaure Salze für industrielle Zwecke 252,2 (223,7), mineralische Schmieröle 137,6 (103,7), Paraffin 269,9 (234,7), Druckpapier 157,1 (114,8), Seife, gewöhnliche 172,5 (163,9), Paraffin- und Stearinwachs 219,7 (206,5). Ausfuhr: Kohlen 986,1 (815,8), Kupfererz und Regulus 486,9 (531,3), Diamanten der Union 8479,3 (6368,7), Gold, aufbereitetes 117,9 (97,3), Gold, roh, aus der Union 31 790,7 (30 752,8) aus Südrhodesia 2531,3 (2551,0), Zinn 175,9 (90,1). — An der Einfuhr waren beteiligt — Werte in 1000 Pfd. Sterl. — Großbritannien 20 754,2 (15 811,7), Deutschland 3618,4 (2453,8), Vereinigte Staaten von Amerika 2740,9 (2182,3), Australischer Bund 1617,7 (1568,5); an der Ausfuhr: Großbritannien 50 174,3 (46 759,3), Deutschland 1823,4 (1745,1), Belgien 672,8 (538,5), Vereinigte Staaten von Amerika 466,9 (420,2).

—l. [K. 230.]

Belgien. Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates wurden i. J. 1910 in Antwerpen an Kautschuk eingeführt: aus dem belgischen Kongo etwa 3 105 357 (1909: 3 492 332) kg aus anderen Ländern 953 319 (1 193 626) kg, zusammen also etwa 4 058 676 (4 685 958) kg. Die zum Verkauf gelangte Ware beläuft sich auf 4 011 974 (4 740 181) kg; die Vorräte wurden am Jahresschlusse auf 588 212 (541 512) kg geschätzt. Die Kongosorten, die durchweg gute Qualitäten aufwiesen, erzielten wieder die früheren zufriedenstellenden Ergebnisse. Pflanzungskautschuk und verschiedene andere Sorten erfreuten sich bei den Käufern einer großen Vorliebe, und ihre Preise gaben denen fremder Märkte nichts nach. Die Preise waren auch i. J. 1910 wieder großen Schwan-

kungen unterworfen; in der sprunghaften Preisbewegung hat sogar das letzte Jahr das Vorjahr bei weitem übertroffen. — Die Einfuhr an Kopalgummi in Antwerpen betrug: Kongosorten 1 024 633 (854 279) kg, andere Sorten 21 551 (23 233) kg, zusammen 1 046 184 (877 512) kg. Kopalgummi hat fortgesetzt einen leichten Absatz auf dem Antwerpener Markte gehabt. Die Preise waren nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen. —l. [K. 276.]

Schweiz. Über den Außenhandel der Schweiz i. J. 1910 wird der vom schweizerischen Zolldepartement herausgegebenen vorläufigen Zusammenstellung die folgende Übersicht entnommen (Werte in Frs.):

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	1910	1909	1910	1909
Getränke	52 366 369	46 099 681	3 140 327	3 087 336
Düngstoffe usw.	8 565 418	9 170 769	936 943	635 173
Unbedrucktes Papier, Kartons und				
Pappe	9 014 003	7 597 839	732 865	679 857
Kautschuk usw.	9 906 600	9 573 151	1 998 948	1 849 351
Mineralische Stoffe	106 018 514	106 951 018	10 640 276	8 687 168
Ton	2 340 539	1 946 977	353 883	413 145
Steinzeug	2 357 872	1 887 375	41 784	50 681
Töpferwaren	3 701 521	3 639 132	233 218	234 968
Glas	8 886 135	7 933 157	759 094	632 344
Eisen	86 163 336	80 517 731	20 634 874	16 111 847
Kupfer	26 214 914	24 390 675	5 678 884	5 165 024
Blei	3 595 809	3 200 268	575 260	512 094
Zink	2 703 542	2 380 527	697 325	531 056
Zinn	5 360 563	5 220 217	759 843	598 448
Nickel	1 767 567	1 491 792	264 005	234 362
Aluminium	1 014 107	812 829	6 480 589	3 031 420
Edle Metalle, ungemünzt	83 673 677	59 836 186	22 287 530	23 070 587
Erze u. Metalle, andere	524 720	155 283	19 013	22 514
Apotheker- u. Drogierwaren usw.	8 150 383	7 584 486	12 053 058	9 478 666
Chemikalien	33 884 383	34 752 216	13 518 419	12 483 505
Farbwaren	9 226 738	8 080 800	26 128 718	24 872 330
Technische Fette usw.	24 575 612	23 561 800	1 192 743	1 267 226
Zusammen einschl. aller anderen Waren	1 713 858 949	1 602 139 539	1 195 871 827	1 097 665 784
Hierzu: Gemünztes Edelmetall . .	42 890 821	39 967 689	28 258 200	39 893 550

(Schweizerische Handelsstatistik.)

—l. [K. 270.]

Spanien. Die Ausfuhr von Eisenerz aus den Gruben der Provinz Santander nach Deutschland belief sich i. J. 1910 auf 506 488 t (1909: 572 055 t), während im ganzen aus Santander 1 034 835 t Eisenerz ausgeführt wurden. Zinkerz wurde i. J. 1910 nicht nach Deutschland verschifft, dagegen ist Roheisen, das im Vorjahr ganz weggefallen war, wieder in kleinen Mengen ausgeführt worden. —l. [R. 255.]

Kreta. Über die Ergebnisse der Herbsternten auf Kreta, im besonderen über Olivenöl, entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Canea vom 14./12. 1910 folgende Angaben. Die Olivenernte, die auf Kreta im November beginnt, ist i. J. 1910 in allen Provinzen außerordentlich gering ausgefallen und aus diesem Grunde auch früher als sonst (in guten Ernten Jahren dauert sie bis in den Januar hinein) beendet. Wie in anderen Ländern, so gibt auch auf

Kreta der Olivenbaum gewöhnlich nur jedes zweite Jahr eine gute Ernte. Das kretische Olivenöl, das zwar auf der Insel selbst zu Speisezwecken Verwendung findet, gilt für die Ausfuhr als minderwertig, da es auf den europäischen Märkten nur für technische Zwecke, zumeist in der Textilindustrie und in der Seifenfabrikation, angewendet wird. Die Hauptabnehmer für kretisches Olivenöl sind England, Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich-Ungarn und die Türkei. Die Preise für Olivenöl haben sich infolge der ungünstigen Ernten in allen Mittelmeerlandern das ganze Jahr 1910 hindurch verhältnismäßig hoch gehalten und sind gegen Ende des Jahres noch erheblich gestiegen (Mitte Dezember: Triest 120 Frs., Hamburg, Antwerpen, Rotterdam 100 M für 100 kg Nettogewicht). Ausgeführt wurden i. J. 1908: 14 900 000, 1909: 6 470 009 kg. Sulfüröl, für die Seifenfabrikation aus den Oliventretern auf chemischem Wege

gewonnenen, ist gleichfalls gestiegen (82 Frs. für 100 kg netto). Die Ausfuhr betrug i. J. 1908: 1 445 000, 1909: 469 000 kg. —l. [K. 53.]

Rumänien. Über die Petroleumindustrie in Rumänien entnehmen wir dem Moniteur du Pétrole Roumain folgende Angaben. Die Rohölproduktion Rumäniens erreichte i. J. 1910 eine Menge von 1 352 289 (1909: 1 297 257) t, was gegen das Vorjahr eine Zunahme um 4,3% bedeutet. Der weitaus größte Teil, nämlich 1 245 303 (1 222 496) t, kam aus dem Bezirk Prahova. Von den bedeutendsten Aktiengesellschaften förderte die Steaua Romana 410 251 (438 070), Astra Romana 287 320 (261 267), Romana Americana 145 276 (120 456), Concordia 95 646 (112 319). Die Ausfuhr rumänischer Petroleumprodukte gestaltete sich i. J. 1910 (1909) nach vorläufigen Angaben folgendermaßen: Rohöl, Rückstände, Gasöl, Schmieröl 116 223 (49 715) t, Leuchtöl und destilliertes Petroleum 339 282 (261 637) t, Benzin, roh und gereinigt, 125 751 (108 218) t, Gesamtausfuhr 581 256 (419 570) t. —l. [K. 173.]

Rußland. Nach der kürzlich veröffentlichten vorläufigen amtlichen Statistik stellte sich der russische Außenhandel über die europäische Grenze i. J. 1910 (1909) folgendermaßen — Werte in 1000 Rbl.: Einfuhr 953 058 (785 913), Ausfuhr 1 383 658 (1 366 373). Daran war Deutschland an erster Stelle beteiligt, nämlich an der Einfuhr 440 951 (354 822), an der Ausfuhr 390 600 (387 018). Von einigen der wichtigsten Ein- und Ausfuhrwaren seien nachstehend die Werte in 1000 Rbl. genannt. Einfuhr: Zucker und Zuckerwaren 4081 (2552), Spiritus und alkoholische Getränke 4926 (4710), Wein 11 487 (10 819), Düngemittel 6207 (4823), tierische Fette und Öle 16 108 (11 820), Bienenwachs 4271 (4265), Kopra 13 074 (10 558), Zement und andere Baumaterialien 3020 (2320), Steinkohlen 30 014 (28 440), Koks 3783 (3399), Harpius oder Kolophonium 2886 (2217), Kautschuk und Guttapercha, roh 39 871 (24 126), chemische Erzeugnisse 20 043 (16 157), Oliven- und Baumöl 3038 (2328), Palmöl 1138 (1036), kosmetische Waren 3685 (3269), Gerbstoffe 6952 (5025), Farben und Farbstoffe 12 829 (12 149), Eisen 1910 (2088), Kupfer 3747 (2029), Zinn 6514 (5476), Blei 6411 (5461), Zink 3570 (2342), Waren aus Kupfer und Legierungen daraus 8172 (6178), physikalische Apparate 10 991 (8802). — Ausfuhr: Zucker 8493 (15 338), Spiritus und Kornbranntwein 4952 (4618), Leinsaat 19 279 (10 542), Ölkuchen 31 637 (33 649), Knochenfett 1670 (1292), Cellulose 1539 (1869), Asphalt, Teer 1754 (1172), Eisenerz 5176 (3195), Manganez 7692 (7553), Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl 5045 (9204), Platin 13 461 (12 200), Naphtha und Naphthaproducte 28 298 (32 596), Terpentinöl und Terpentin 2338 (1954), Kautschukabfälle zur Umarbeitung 873 (1015), Gummiwaren 5360 (4821). —l. [K. 278.]

Über die Kupfergewinnung Russlands i. J. 1910 entnehmen wir einem Aufsatze in der Torg. Prom. Gazeta folgende Angaben: Die Kupferausschmelzung in Russland erreichte i. J. 1910 (1909) eine Menge von 1 383 456 (1 128 939) Pud, was eine Steigerung um 22,6% bedeutet, eine Steigerung, die man als sehr be-

deutend bezeichnen muß, besonders wenn man in Betracht zieht, daß die Kupfergewinnung bereits i. J. 1909 eine merkliche Steigerung aufwies, und zwar sowohl gegen 1908, wo 1 031 201 Pud, wie auch besonders gegen 1907, wo nur 900 935 Pud gewonnen wurden. In den einzelnen Bezirken gestaltete sich die Entwicklung der Kupfergewinnung folgendermaßen (Mengen in Pud):

	1907	1908	1909	1910
Ural	457 906	522 583	530 773	656 770
Kaukasus	310 238	298 893	391 290	470 745
Altai	2 800	5 280	5 211	3 540
Sibirien	66 157	149 829	150 582	195 900
Außerdem: Chemische u. Raffinerwerke	63 834	54 618	51 084	56 500

Zugenommen hat hiernach im letzten Jahre die Erzeugung im Ural, im Kaukasus und besonders in Sibirien. Die Erzeugung in den chemischen und Raffinerwerken hat gegen 1907 sogar abgenommen; als Grund hierfür wird die im allgemeinen noch geringe Entwicklung der chemischen Industrie in Russland, besonders in der Bearbeitung von Schwefelkies, dann aber auch die schnelle Entwicklung der metallurgischen Gewinnung des Rohmetalls angeführt. (Vgl. auch diese Z. 23, 2130 [1910].) —l. [K. 320.]

Lange Zeit hindurch nahm der Ural in der Silbergewinnung Russlands die letzte Stelle ein, gegenwärtig jedoch ist die Gegend nach der Menge des dort gewonnenen Silbers an die erste Stelle unter den russischen Produktionsgebieten gerückt. Die Silbergewinnung betrug:

	Pud	Pfd.	Pud	Pfd.	
1904	67	33	1907	69	32
1905	71	2	1908	59	27
1906	78	6	1909	452	18

Die anderen Gebiete Russlands, in denen jetzt geringere Mengen Silber als im Ural gewonnen werden, sind: das Altaigebiet, das Gouvernement Tomsk, der Kreis Nertschinsk in Transbaikalien und der Kreis Karkaralinsk im Bezirk Semipalatinsk. (Nach Torg. Prom. Gazeta.) —l. [K. 256.]

Im Ural wurden i. J. 1910 nach den vorliegenden Daten 512 Pud 19 Pfd. Schlichtgold gewonnen. Rechnet man hierzu etwa 20 Pud als Ausbeute im Bezirk Ufa, über welche genaue Angaben noch nicht eingegangen sind, und weiter etwa 20 Pud Gold, die durch Elektrolyse aus dem Kupfer gewonnen wurden, das von den Blagodatwerken nach Hamburg gesandt wird, so stellt sich die gesamte Goldausbeute im Ural auf etwa 550 Pud, was gegen 1909 eine Steigerung um 50 Pud ausmacht. — Die Platin ausbeute im Ural wies infolge des Steigens der Platinpreise im vorigen Jahre im ganzen eine Zunahme auf, indessen hat sich die Gewinnung nicht überall vergrößert. Im ganzen wurden 334 Pud 23 Pfd. Platin gewonnen. (Nach der Torg. Prom. Gazeta.) —l. [K. 277.]

Die Naphtha gewinnung von Grossnyi i. J. 1910 überragte diejenige aller vorhergehenden Jahre bei weitem; ausgebeutet wurden i. J. 1910 im ganzen 74 048 358 (1909: 57 033 015) Pud Naphtha, wovon 15 950 625 (1909: 6 035 564) Pud Fontainennaphtha waren. Wahrscheinlich wird auch das Jahr 1911 keine geringeren

Naphthaerträge aufweisen. Dafür spricht schon die Angabe, daß i. J. 1910 12548 (1909: 11791) Fäden erbohrt wurden. Man nimmt an, daß, wenn auch i. J. 1911 die Ausbeute von Fontainennaphtha schwächer sein sollte, die Gesamt-erzeugung infolge größerer Ergebnisse der Schöpf-werke nicht hinter der Menge von 1910 zurück-bleiben wird. Am 1./12. 1910 waren im ganzen 343 Bohrlöcher vorhanden, darunter 178 im Be-triebe und 67 in der Bohrung begriffen. (Nach Torg. Prom. Gazeta.) —l. [K. 271.]

Über die Lage der chemischen In-dus-trie in Rußland i. J. 1910 entnehmen wir einem Aufsatze in der Torg. Prom. Gazeta folgende Angaben. Die russische Erzeugung von Soda und Schwefelsäure, sowie deren Nebenprodukten erfreute sich das ganze Jahr hindurch einer vollkommen befriedigenden Nachfrage mit recht beständigen Preisen. Die bei den Unter-nehmungen der Soda-industrie entstandene Er-zeugung von Ätzammoniak wies ein ziemlich reichhaltiges Angebot auf, was einen merklichen Rückgang der Preise hervorrief. Die russische Ausbeute an Schwefelkies, der für die Schwefel-säurefabrikation in Betracht kommt, nahm bis 1908 beständig ab, hat aber im Berichtsjahre eine starke Steigerung erfahren (3,5 Mill. Pud gegen 1,5 und 2 Mill. Pud in den Vorjahren). Diese Steigerung hat jedoch nicht die Einfuhr von ausländischem Schwefelkies beeinträchtigt, die vielmehr im ver-flossenen Jahre (in den ersten 11 Monaten) auf 6,5 Mill. Pud gestiegen ist von 4,9 und 5 Mill. Pud in den beiden Vorjahren. Eine Erklärung hierfür liegt einerseits in der Konzentrierung der russischen Säurefabriken an der Westgrenze und in der großen Entfernung dieser Fabriken von den Ge-gen-den der Ausbeute von Schwefelkies, andernteils auch darin, daß eine große Menge des russischen Schwefelkieses nur zur Gewinnung des in ihm ent-haltenen Kupfers in Rußland verarbeitet wird. — Von den Ausführerzeugnissen der russischen chemischen Industrie wies Glycerin eine wenn auch nicht bedeutende Steigerung in der Menge gegen das Vorjahr auf. Auch die Ausfuhr von Pott-a-sche hat zugenommen (208 000 Pud gegen 159 000 Pud i. V.). Recht beträchtlich gehoben hat sich die Ausfuhr von Terpentinöl und Ter-pentin; sie betrug in den ersten 11 Monaten des Berichtsjahres 443 000 bzw. 265 000 Pud.

—l. [K. 272.]

Norwegen. Der Außenhandel Norwe-gens erreichte in einigen der hauptsächlichsten Warengruppen i. J. 1910 (1909) nachstehende Werte in 1000 K. Einfuhr: Malz 386 (386), Zucker 12 211 (11 297), Sirup 2221 (2115), Branntwein und Spiritus in Fässern 5154 (2613), Wein in Fässern 3181 (2720), Petroleum, Paraffinöl 5185 (5475), Kochsalz 2034 (2086), Steinkohlen, Zinder, Koks 33 400 (30 194), Maschinen und Motoren 16 023 (14 344). Der Gesamtwert der Einfuhr einschließl. aller übrigen Waren wird auf 388 789 800 (365 739 900) K. geschätzt. — Ausfuhr: Margarine 564 (604), kondensierte Milch 8580 (8316), Fischguano 1434 (1282), Tran 9449 (5590), Holz-schliff, trocken 1203 (1455), Holzschliff, naß 13 614 (16 445), Cellulose, trocken 23 250 (20 853), Cellu-lose, naß 104 (254), Streichhölzer 2000 (1949), Pack-papier 9989 (9710), Druckpapier 12 071 (10 250), Eis 3179 (588), Schwefelkies, teilweise kupferhaltig 7267 (4877), Kupfererz 29 (153). Im ganzen bezif-ferte sich der Wert der Ausfuhr einschließlich aller übrigen Waren auf 265 427 400 (238 567 400) K. (Nach Meddelelser fra det statistiske Centralbureau.)

—l. [K. 292]

Dänemark. Der Außenhandel Däne-marks i. J. 1910 (1909) stellte sich folgendermaßen: Einfuhr zum Verbrauch 570,2 (566,8) Mill. Kronen, Ausfuhr inländischer Waren 437,3 (406,3) Mill. K. In einigen der wichtigeren Waren betrug die Ein- und Ausfuhr folgende Werte in 1000 K.: Einfuhr: Fett, Oleomargarine 12 008 (19 608), Ölkuchen 50 865 (57 227), Zucker und Sirup 6110 (8209), Ge-tränke 4875 (3126), Düngemittel 10 100 (9696), Leuchtpetroleum 4805 (6263), Holzmasse zur Papier-fabrikation 2914 (2897), Farbstoffe 2308 (2333), Öl-sämereien und Ölfrüchte 17 826 (13 628), Papier und Papierwaren 6432 (5998), Kohlen und Koks 45 171 (44 337), rohe Metalle 4330 (3412), Eisen- und Stahlwaren 32 000 (27 337), andere Metallwaren 19 470 (18 129). Ausfuhr: Fett, Oleomargarine 3789 (3410), Rahm und Milch 11 973 (8262), Öl-kuchen 1430 (518), Zement 2353 (2243), rohe Metalle 1870 (1950), Eisen-, Stahl- und andere Metallwaren 5000 (5755). (Nach Danmarks Statistik, Handelsstatistike Meddelelser.) [K. 341.]

Deutsches Reich. Über die Ein- und Aus-fuhr von Tafel- und Rohglas in Deutsch-land während des Jahres 1910 gibt folgende Tabelle Aufschluß, bei der in der Einzelaufzählung nur die wichtigeren Länder berücksichtigt sind:

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	Tafelglas	Rohglas	Mengen in dz zusammen	Tafelglas	Rohglas	Mengen in dz zusammen
Belgien	59 870	956	60 826	456	228	684
Frankreich	77	3	80	535	274	809
Großbritannien	16 240	233	16 473	235	263	498
Italien	—	—	—	2 029	107	2 136
Niederlande	83	1	84	5 790	1110	6 900
Österreich-Ungarn	1 214	100	1 314	2 362	546	2 908
Rumänien	—	—	—	6 997	1526	8 523
Schweiz	44	79	123	10 589	1398	11 987
Serbien	—	—	—	1 664	3	1 667
Spanien	—	—	—	644	—	644
Japan	—	—	—	591	218	809
Argentinien	—	—	—	[614	113	727
Verein. Staaten von Amerika	4	—	4	562	124	686
Zusammen (einschl. anderer)	77 630	1372	79 002	36 233	7066	43 299

—l. [K. 168.]

Herstellung und Verkaufspreise von schwefelsaurem Ammoniak, Teer und Benzol im letzten Jahrzehnt im Oberbergamtbezirk Dortmund.

	schwefels. Ammoniak	Teer	Benzol
	t Preis i.M.	t Preis i.M.	t Preis i.M.
1900	36 504	210,00	77 088 26,60
1901	39 039	213,00	94 914 27,40
1902	45 433	218,00	109 723 23,20
1903	51 928	232,00	127 873 24,70
1904	68 483	235,50	175 863 23,40
1905	98 990	234,60	247 475 21,80
1906	144 300	236,00	360 750 21,30
1907	161 023	229,40	402 557 20,55
1908	175 919	229,60	439 797 20,70
1909	194 635	223,80	486 587 20,70

Badermann.

Berlin. Nach einer in der Zeit vom 3. bis 13./5. 1911 gehaltenen Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik stellt sich der Zuckerrübenanbau in Europa in diesem Jahre, wie folgt:

Länder	Fabriken		Anbau ha	
	1910/11	1911/12	1910	1911
gewesen kommende				
Deutschland . . .	354	347	473 585	496 834
Österr.-Ungarn . . .	203	200	369 700	397 200
Frankreich	239	233	228 700	225 400
Belgien	77	74	66 100	60 800
Holland	27	27	49 651	55 744
Rußland	275	279	667 400	787 000
Schweden	21	21	35 250	27 300
Dänemark	8	8	22 200	24 000
Italien	35	37	41 200	60 000
Spanien (Rüben) .	30	30	20 000	20 000
Rumänien	5	5	13 318	12 000
Serbien	1	1	2 970	5 300
Bulgarien	1	1	1 700	1 700
Schweiz	1	1	600	800
Europa insgesamt:	1277	1264	1 992 374	2 174 078

Für Spanien und Rumänien sind in vorstehender Übersicht die Zahlen des Vorjahres eingesetzt, da eine Angabe der diesjährigen Zahlen noch nicht zu erhalten war. (Nach einer Mitteilung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie.) —l. [K. 467.]

**Kurze Nachrichten
über Handel und Industrie.**

Britisch-Guayana. Verbrauchsabgabe für patentierte Heilmittel. Laut einer Verordnung — Tax Ordinance, 1911 (Nr. 3 vom Jahre 1911) — sollen von patentierten Heilmitteln, mit Ausnahme der in Tabellé III zu der Pharmacy & Poisons Ordinance 1899 genannten Stoffe, bei ihrem Verkauf in der Kolonie, gleichviel, ob sie in die Kolonie eingeführt oder dort hergestellt sind, folgende Verbrauchsabgaben erhoben werden:

1. Wenn an solchen patentierten Heilmitteln Etiketten angebracht sind, welche die heilkraftigen Bestandteile oder Mengen, in denen sie darin enthalten sind, kenntlich machen, eine Abgabe von 4 Cent für je 32 Cent, oder einen Teil davon, des Preises, zu welchem sie verkauft werden.

2. Wenn an solchen patentierten Heilmitteln nicht Etiketten der unter I genannten Art angebracht

sind, eine Abgabe von 8 Cent für je 32 Cent, oder einen Teil davon, des Preises, zu welchem sie verkauft werden.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung wird durch Bekanntmachung des Gouverneurs bestimmt werden. Gr. [K. 475.]

* **Gambia.** Durch Verordnung vom 27./3. 1911 ist die Einfuhr, die Herstellung und der Vertrieb von Zündhölzern mit weißem (gelbem) Phosphor in der Kolonie und den Schutzgebieten Gambia mit Wirkung vom 1./7. 1911 ab verboten worden. —l. [K. 464.]

Niederlande. Zolltarifierung von Waren. Gasolin, ein Destillationserzeugnis aus rohem Petroleum mit niedrigem Siedepunkt, ist als „nicht besonders genanntes Öl“ mit 0,55 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Urotropinpastillen, verpackt in Kartons zu 10 Schachteln von 20 Stück zu 0,05 g ohne Gebrauchsanweisung, als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte. — Campheröl (Oleum camphoratum), eine Auflösung von 10% Campher in Olivenöl, ist bei der Einfuhr in einer Verpackung, in der sie unmittelbar an Privatpersonen geliefert wird, als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte und bei der Einfuhr in anderer Verpackung als „nicht besonders genanntes Öl“ mit 0,55 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Kristallisierte Apfelsäure kann zollfrei gelassen werden. — Plesiol, ein Desinfektionsmittel, das aus Ichthyol oder ichthyolsulfosaurem Ammonium besteht, kann in großen Verpackungen zollfrei gelassen werden, in kleineren Verpackungen ist es mit 5% vom Werte zollpflichtig. — Bromalin (Hexamethylentetraminbromäthylat) in Täfelchen oder in anderer Form, gehört zu den aus oder mit Weingeist zubereiteten Stoffen, die einem Einfuhrzolle von 2,25 Gulden für 1 kg unterliegen. — Malztronpon, bestehend aus Tropon mit 26% Zucker, unterliegt als „Konditorwaren usw.“ einem Einfuhrzolle von 25 Gulden für 100 kg. (Nach Niederländische Staatscourant.) —l. [K. 471.]

Wien. Neue eingetragene wurden die Firmen: Dr. Krupar & Vais, chemisch-technische Produkte in Prag II. Österreichische Zementholzwerke, G. m. b. H., Wien IV. Otto Ring & Co., Fabrikation von flüssigem Leim, in Bodenbach. Kalksandsteinfabrik Brüder Nejczek i. F. Jalvoy in Blausko. Rudolf Feigl, Ringofenziegelwerke, in Bodenbach. Moldaumhäl Brüder Porak, Papier- und Pappenfabriken A.-G., in Kienberg (Böhmen). Heinrich Richter, Rotgarnfärberei, in Lindenau (Böhmen). Westermann & Co., Eisenbetonunternehmung, in Wien IV. Celluloidwarenfabrik Carl Lux, Prag VIII. Maschinenpapier- und Pappfabriken A.-G., vorm. Gebr. Fritzsch in Brünn. N. [K. 474.]

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie. Das Kalisynkretat und die amerikanischen Interessenten. Nach den mannigfachen Enttäuschungen, die die jüngste Zeit der Kaliindustrie gebracht, und unter denen die des in überreiter Hast zusammengestoppelten Kaligesetzes der schlimmsten eine war, ist die nach schweren Verhandlungen endlich zustande gekommene Verständigung zwischen den deutschen und amerikanischen Kaliinter-

essenten nur um so freudiger zu begrüßen. Zwar ist die erzielte Verständigung heute noch als keine endgültige Lösung der brennenden Frage zu betrachten, da ja vorerst sowohl die deutschen Werke Aschersleben und Sollstedt, wie auch der Schmidtmannsche Internationale Trust dem Abkommen noch fern geblieben sind, doch ist in den deutsch-amerikanischen Kaliverhandlungen wenigstens in den beiden Hauptfragen der Rabatte und Preise eine vollständige Einigung erreicht worden, mit der der eigentliche Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt ist. Mit der Verpflichtung der dem Abkommen beigetretenen amerikanischen Käufergruppen des Nordtrusts, des Südtrusts und der Independents, ihren gesamten Bedarf an Kalisalzen während der Vertragsperiode ausschließlich bei dem Kalisyndikat zu decken, ist die Gewähr gegeben, daß die Abnahme von Kalisalzen durch die Amerikaner, die angesichts der Unsicherheit der Lage in den letzten Monaten eine wesentliche Verminderung verfahren hat, wieder eine steigende Richtung einschlagen wird, da für die nächsten $5\frac{1}{2}$ Jahre eine Störung des Marktes so gut wie ausgeschlossen erscheint. Und dieser Vorteil der gesicherten Stetigkeit der Geschäftsentwicklung ist vom Standpunkt der deutschen Kaliproduktion um so höher zu werten, als auch die Preisfrage in einem dem deutschen Interesse günstigen Sinne gelöst ist. Die Preise sind so gestellt, daß die einheimische Landwirtschaft die Kalisalze erheblich billiger bezieht als das Ausland, auch ist bei eintretender Steigerung der Unkosten eine Preiserhöhung bis um 3% gewährt. Andererseits wurden die Rabattsätze von etwa 9% auf 11—12% erhöht.

Alles in allem bedeuten die Konzessionen, die sich die Amerikaner heute zu sichern vermochten, eine wesentliche Schmälerung der Vorteile, die ihnen das Syndikatsgebot gelegentlich der Neu-Yorker Verhandlungen im Januar 1910 in Aussicht stellte. Wenn die Vertreter der amerikanischen Trusts sich bereit gefunden, heute die ungleich ungünstigeren Bedingungen des Syndikats anzunehmen, so darf man erwarten, daß sie dabei dem sanften Druck der amerikanischen Diplomatie nachgegeben haben, die sie darüber kaum in Zweifel gelassen haben wird, daß die amerikanische Regierung im Interesse der Vermeidung eines Zollkrieges nicht gewillt sei, die Position der amerikanischen Unterhändler zu stützen und damit die Gegensätze zu verschärfen.

Sf.

Kaliwerke Aschersleben. Gewinn 4949 206 (2 172 208) M, nämlich aus Rohsalzen und Fabrikaten 2 549 451 (1 798 229) M, aus Zinsen und Beteiligungen 490 377 (350 024) M und Gewinn aus dem Verkauf der Werke Gebr. und Sollstedt 1 862 705 M. Hierin ist, soweit Sollstedt in Frage kommt, nur der über den vorjährigen Buchwert von 1,50 Mill. Mark hinausgehende realisierte Gewinn enthalten, während die erst 1911 fällige dritte und vierte Rate von etwa 2 Mill. Mark in der Bilanz für das laufende Jahr erscheinen wird. Nach Abschreibungen von 900 000 (496 793) M ergibt sich ein Reingewinn von 3 531 608 (1 198 525) M. Dividende 10 (9)% . Rückstellung für Neuanlagen 2 Mill. Mark. Vortrag 236 608 (46 673) M. dn.

Berlin. Stärkemarkt. Wiederum haben die für den Monat April vorliegenden Exportzahlen

eine beträchtliche Höhe erreicht, wiederum sind 55 860 Sack Mehl und Stärke in diesem einen Monat nach dem Auslande verladen, ohne daß der Markt wesentlich hierdurch beeinflußt wurde, da genügend zweithändiges Angebot vorhanden, wofür die Abnahme zum Maitermin drängte. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Mai/Juni:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken	M 12,50—22,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . ,	25,50—26,00
Stärkesirup, prima halbweiß . . . ,	23,00—23,50
Capillärzucker, prima weiß . . . ,	24,00—24,50
Dextrin, prima gelb und weiß. . . ,	27,50—28,00
Erste Marken	28,00—28,50

[K. 477.]

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Asbestwerke vorm. L. Wertheimer A.-G., die mit der Hamburger Gesellschaft Calmon & Co. in Verbindung steht, verzeichnet für das abgelaufene Jahr einen Betriebsverlust von 123 396 M. Nach den Abschreibungen von 56 776 (51 814) M ergibt sich ein Fehlbetrag von 180 144 M gegen einen vorjährigen Gewinn von 60 245 M, woraus damals 4% Dividende verteilt wurden. Es stehen zur Verfügung 65 676 M an Reservefonds, sowie 4347 M vorjähriger Gewinnvortrag, so daß eine Unterbilanz von 110 120 M vorzutragen bleibt. Die Verwaltung weist darauf hin, daß seit Oktober 1910 ein neues deutsches Asbestsyndikat besteht, das eine Besserung der Inlandpreise herbeigeführt habe. Gl. [K. 472.]

Halle a. S. Chemische Werke vorm. P. Roeemer & Co., Nienburg. Abschreibungen 64 000 (60 000) M. Reingewinn 137 586 (96 957) M. Dividende 5 (4)% auf 1,20 Mill. Mark Aktienkapital.

ar.

Hamburg. International Metal Co., Hamburg und London. Nach dem Jahresberichte für 1910 ergab das Hamburger Geschäft einen Bruttogewinn von 591 189 (344 222) M und einen Reingewinn von 173 459 (154 189) M. Das allgemeine Gewinn- und Verlustkonto, das noch die Unterhaltungskosten des Londoner und Pariser Büros mit enthält, schließt mit einem Reingewinn von 6874 Pfd. Sterl., wodurch der Verlust aus früheren Jahren auf 88 869 Pfd. Sterl. reduziert wird. Das Kapital beträgt 200 000 Pfd. Sterl.; ausgegeben sind 95 500 Pfd. Sterl. Stammaktien und 54 500 Pfd. Sterl. Vorzugsaktien. Es sind Maßnahmen eingeleitet, um die Gesellschaft auf eine gesundere finanzielle Basis zu stellen. In der Zinkhütte Billwärder sind 10 555 t Erz von verschiedener Gattung durchgesetzt und daraus 4970 t Blockzink und 85 t Zink- und Flugstaub gewonnen worden. Die Hütte hat eine Erweiterung erfahren, in der die blei- und silberhaltigen Muffelrückstände auf silberhaltige Bleiaschen verwaschen werden. Es wurden in dieser Anlage 16 799 t Rückstände verwaschen und 3033 t Konzentrate gewonnen, enthaltend 2163,5 kg Silber und 698 t Blei. Gl. [K. 743.]

Köln. A.-G. für Stickstoffdünger, Knapsack (vgl. S. 982). Für 1910 erhöhte sich die Unterbilanz von 259 105 auf 445 961 M. Im laufenden Jahre ist infolge leichter Besserung der Carbiddpreise und nicht unbeträchtlicher Absatzsteigerung für Kalkstickstoff mit wesentlich günstigeren Verhältnissen zu rechnen. Die nicht zum Absatz gehlangenden Mengen Kalkstickstoff werden in schw-

felsaures Ammoniak umgewandelt, das derart zu gewinnende Produkt ist für 1911 zu günstigen Preisen verkauft. *ar.*

Ölmarkt. Die Käufer sind aus ihrer Reserviertheit während der Berichtswoche im allgemeinen nicht heraus getreten, während Verkäufer vielfach nachgiebiger gestimmt waren, mit ihren ermäßigten Forderungen aber nicht viel ausrichten konnten. Die eingeräumten Ermäßigungen sind ja auch zu winzig, um dadurch die Kauflust der Verbraucher ernstlich zu heben. Die Rohmaterialien sind zum Teil auch etwas im Preise reduziert worden, aber geben im allgemeinen noch keine großen Aussichten auf durchgreifende Verbilligung. Gerade die Unmöglichkeit billigerer Rohmaterialpreise verhindert die Entfaltung des Termingeschäftes, womit auch für die kommende Zeit voraussichtlich zu rechnen sein wird.

Leinöl wurde durchweg freier offeriert, nachdem ein weiteres Nachlassen der Nachfrage konstatiert worden war. Aber man kauft bei Konsumenten nur prompte Ware und geht dem Geschäft auf längere Termine noch immer aus dem Wege, obgleich die Notierungen hierfür wesentlich billiger sind als für prompte Ware. Für rohes Leinöl, notierten die Fabrikanten am Schluß der Berichtswoche etwa 95 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Leinölfirnis fand ebenfalls nur wenig Aufnahme bei Verbrauchern. Billigere Ersatzmittel werden nach wie vor bevorzugt. Firnis prompter Lieferung notierte aus erster Hand 97 M ohne Faß ab Fabrik.

Rübsöl hat sich wohl ungefähr behauptet, obgleich auch hierin das Geschäft sehr still geworden ist. Für prompte Ware notierten Verkäufe etwa 64,50 per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl zeigte sich weiter rückläufig. Die Vorräte an europäischen Märkten sind nach größeren Ankünften gestiegen, wodurch die Preise mehr und mehr gedrückt werden. Prompte Ware notierte 89,50 M mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl tendierte am Schluß der Woche fester. Die Kauflust hat sich gebessert. Harz, amerikanisches, war etwas besser begehrt und zeigte am Schluß der Woche stetigere Haltung.

Wachs stetig, aber ruhig. Preise unverändert. **Karnauba** grau bis 304 M loco Hamburg.

Talg gut gefragt und im Preise unverändert.

[K. 476.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

In Petersburg ist von der Gesellschaft zur Entwicklung der höheren technischen Bildung der Frauen ein Frauenpolytechnikum gegründet worden; es umfaßt Architektur, Bauingenieurwesen, Chemie und Elektrotechnik. Zurzeit hören etwa 600 Frauen.

Die Neuseeländische Regierung setzt eine Prämie von 12 000 Pf. Sterl. für den aus, der für die Verarbeitung des neuseeländischen Hanfes ein Verfahren angeben kann, das die Qualität der Faser wirksam verbessern und den Preis des Produktes entsprechend erhöhen würde.

Die deutsche Bunsen-Gesellschaft verlieh auf ihrer 17. Jahresversammlung in Kiel die goldene Bunsen-Medaille dem früheren Generaldirektor

der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron Dr. Julius Stroof.

Svante Arrhenius, Stockholm, ist zum Ehrenmitglied des Chemists Club in Neu-York gewählt worden.

Prof. Dr. F. W. Hinrichsen, Berlin-Friedenau, ständiger Mitarbeiter am Kgl. Materialprüfungsamt und Privatdozent an der Techn. Hochschule Charlottenburg, erhielt aus den Zinsen der „Jagorstiftung“ für 1911 2600 M zur Durchführung von Versuchen über die Vulkanisation des Kautschuks.

Der Privatdozent für Physiologie an der Universität Berlin, etatsmäßiger Professor des gleichen Faches und Direktor des Physiologischen Instituts an der dortigen tierärztlichen Hochschule, Prof. Dr. E. A. Bederthalen, hat die an ihn ergangene Berufung als Ordinarius an die Universität Halle angenommen.

Dr. E. Becker, seither Assistent am mineralogischen Institut der Universität Heidelberg und Mitarbeiter der Großherzogl. Badischen Geologischen Landesanstalt, hat einen Ruf an die Kaiserl. Chinesische Reichsuniversität Peking als Professor für Mineralogie erhalten und leistet ihm Folge.

Prof. Dr. med. et phil. A. Bethe, Privatdozent für Physiologie in Straßburg, ist als o. Prof. und Nachfolger von Prof. V. Hensen nach Kiel berufen worden.

An der Universität Berlin hat sich Dr. J. Franck für Physik habilitiert.

Apothekenbesitzer Prof. Dr. phil. H. L. A. Juckenack wurde zum Regierungsrat und Vorsteher der staatlichen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt für die im Landespolizeibezirk Berlin bestehenden königl. Polizeiverwaltungen ernannt.

Dr. A. Kailan hat sich an der Universität Wien für Chemie habilitiert.

In Zürich erhielt Dr. F. Rusch aus Abensberg in Bayern die Venia legendi für theoretische Physik.

Der Ordinarius der Pharmakologie an der deutschen Universität in Prag, Dr. J. Pohl, ist an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. W. Filehne berufen worden.

E. Senft ist zum Dozenten der Arzneipflanzenkultur an der tschechischen Techn. Hochschule in Prag ernannt worden.

Geh. Reg.-Rat Dr. F. Damm, seit 1893 Mitglied und seit 1902 Direktor des Patentamtes in Berlin, scheidet aus diesem Amte wegen einer Berufung zum Mitglied des Oberverwaltungsgerichtshofes aus.

Geheimer Kommerzienrat Dr. W. Kalle, Biebrich a. Rh., beginnt am 28./5. das Fest des 50jährigen Doktorjubiläums.

Gestorben sind: Großindustrieller A. Dolfus, Präsident der Industriellen Gesellschaft zu Mülhausen i. E., am 16./5. — Hofrat Dr. H. Geycr, früherer Apothekenbesitzer, seit 1894 Mitglied des Vorstandes des Deutschen Apothekervereins, am 10./5. in Stuttgart im Alter von 62 Jahren. — Chemiker Th. Sauerland, Wiesbaden, am 27./4. — Dr. Winzheimer, Vorstand der wissenschaftlichen Abteilung der Firma J. D. Riedel A.-G., am 12./5.